

Quo vadis soziale Schuldnerberatung:

**Wohin kann die inhaltliche
Weiterentwicklung der
Schuldnerberatung steuern?**

Prof. Ulf Groth, IfW Hochschule Neubrandenburg

1. ENTWICKLUNGEN

Entwicklungen

Beginn der Schuldnerberatung um 1980

- Hochzinsphase
- Drastischer Anstieg der Arbeitslosigkeit
- Konsumentenkreditmarkt ab ca. 1970

Entwicklungen

Vom Taschenrechner zum PC

- Manuelle Bearbeitung
- Diktiergeräte, Sekretärinnen
- Taschenrechner mit Streifenausdruck

Entwicklungen

Von der Sittenwidrigkeitsberechnung zum Verbraucherinsolvenzverfahren

- Manuelle Berechnungsbögen
- Jahrelange Vorbereitung auf die InsO
- Erschließung eines weiteren völlig neuen Rechtsgebietes

Entwicklungen

Von der „Prävention“ zur Finanziellen Allgemeinbildung

- Pädagogisch-präventive Ansätze
- Bildungsfreizeiten, Kochbücher
- Professionalisierung: Krisenmanagement
- Kreditbejahung

2. WEITERENTWICKLUNGEN

Weiterentwicklungen

- exogene Aspekte -

- **Digitalisierung ?! (→ BAG SB JFT 2017)**
- **„Schuldnerberatung 4.0“**
- ***Beispiele:* Zentrale Adressdatenbank; optimierterer elektronischer Verkehr mit Gläubigern; InsO-Anträge online einreichbar (E-government)**
- **Software Vereinheitlichung**

Weiterentwicklungen

- endogene Aspekte -

- **„Überschuldete brauchen starke Beratung“**
- **Was ist eine gute Beratung ? (→ Ebli)**
- **Schuldnerberatung leidet unter ihrer Sanierungsorientierung**
- **„Geld transportiert Probleme“**
- **Methodische Verbesserungen nötig**
- **Methodische Fortbildungen obligatorisch**

Weiterentwicklungen

- endogene Aspekte -

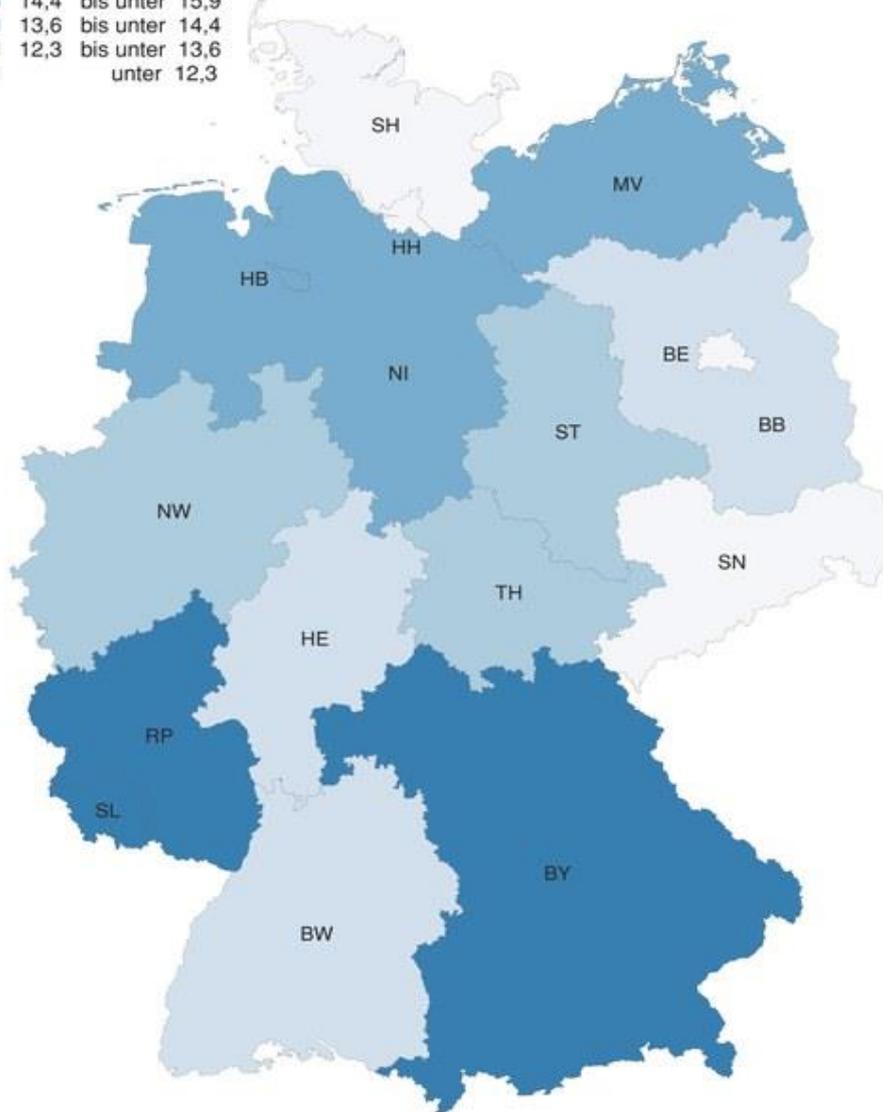
- **Advocacy Ansatz** (→ Nähe zu Diskursen der Sozialarbeit wieder herstellen; vgl. Reifner-Statement zur Aktionswoche)
- **Zielgruppenspezifische Angebote weiterentwickeln...**

Beispiel: Senioren

- Wachsende Zielgruppe
- Forschungsdefizite (These: Schulden werden mit ihren Besitzern alt)
- Ursachen bekannt → Politik muss gegensteuern

Abbildung 1: Armutsgefährdungsquoten im Alter ab 65 Jahren auf Bundesländerebene im Jahr 2013, Bundesmedian (in Prozent)

- 15,9 und mehr
- 14,4 bis unter 15,9
- 13,6 bis unter 14,4
- 12,3 bis unter 13,6
- unter 12,3



**Anstieg Grundsicherung
> 65:**

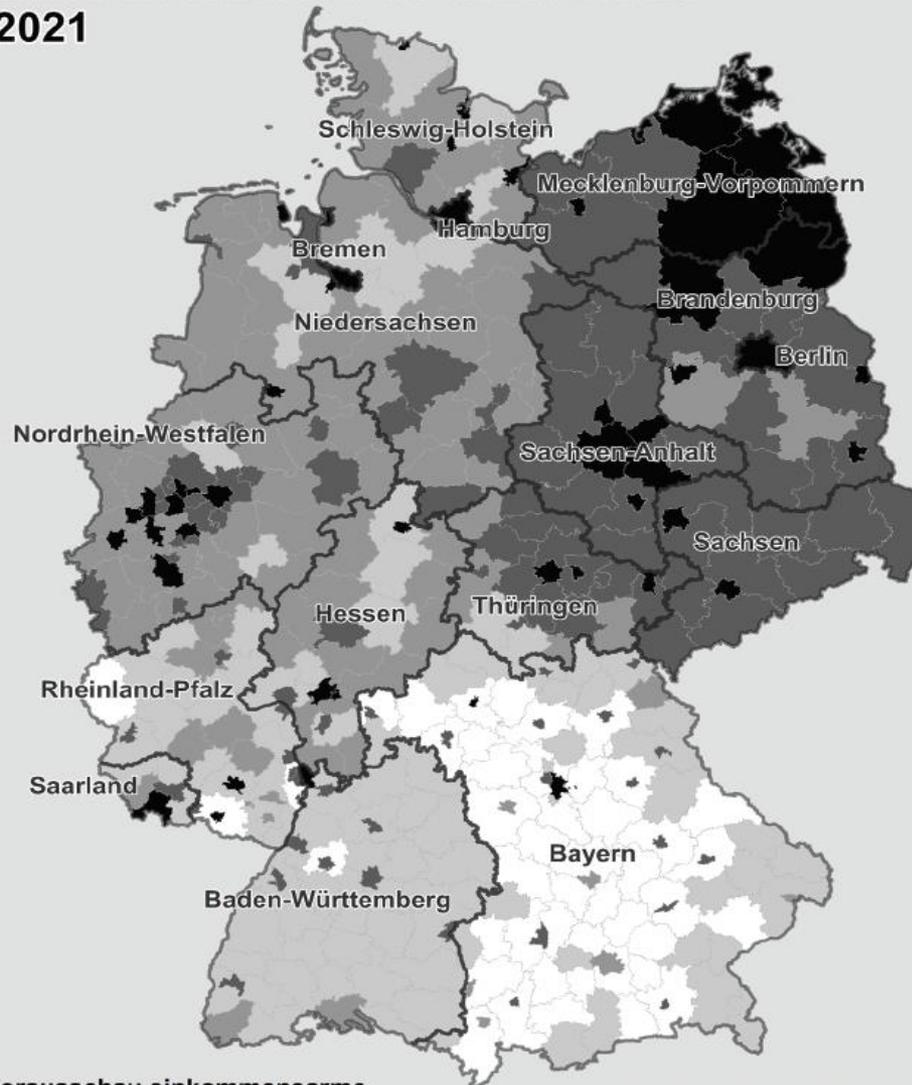
2005 / 2015: 56,4 %

**Anstieg Grundsicherung
< 65:**

2005 / 2015: 74,6%

Quelle: DeStatis;
Grafik: Bertelsmann-
Stiftung 2015

Einkommensarme Rentner/-innen 2021



**Vorausschau einkommensarme
Bevölkerung 65 Jahre und älter 2021
Stadt- und Landkreise Deutschland 2021 (2011)**

- ☐ unter 3,0 Prozent
- ☐ von 3,0 bis unter 5,0 Prozent
- ☐ von 5,0 bis unter 7,0 Prozent
- ☐ von 7,0 bis unter 10,0 Prozent
- ☐ mehr als 10,0 Prozent

© Paritätische Forschungsstelle

Datenquellen:
Statistische Ämter des Bundes
und der Länder, Regionaldatenbank
Deutschland, Bundesinstitut für Bau-,
Stadt- und Raumforschung,
eigene Berechnungen

Karte:
Dr. Rudolf Martens, Juni 2014

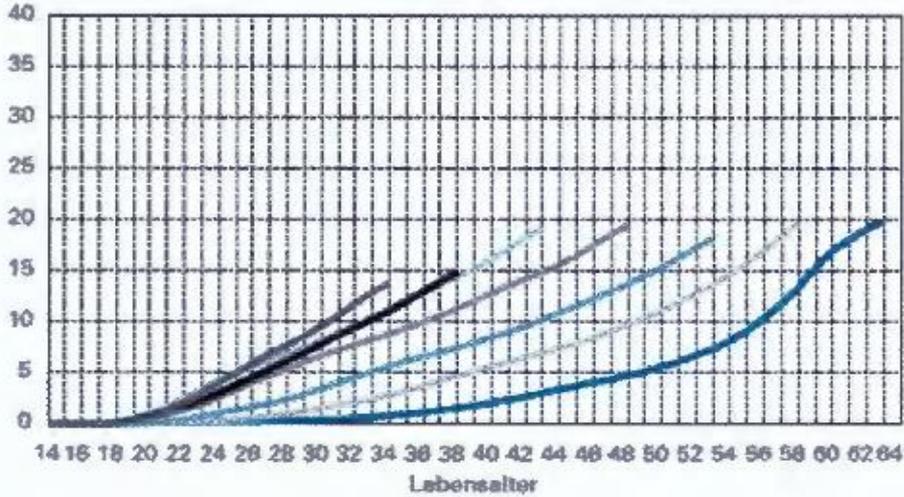
Kumulierte Arbeitslosigkeitserfahrung im Erwerbsverlauf nach Geburtskohorten

Angaben in Monaten

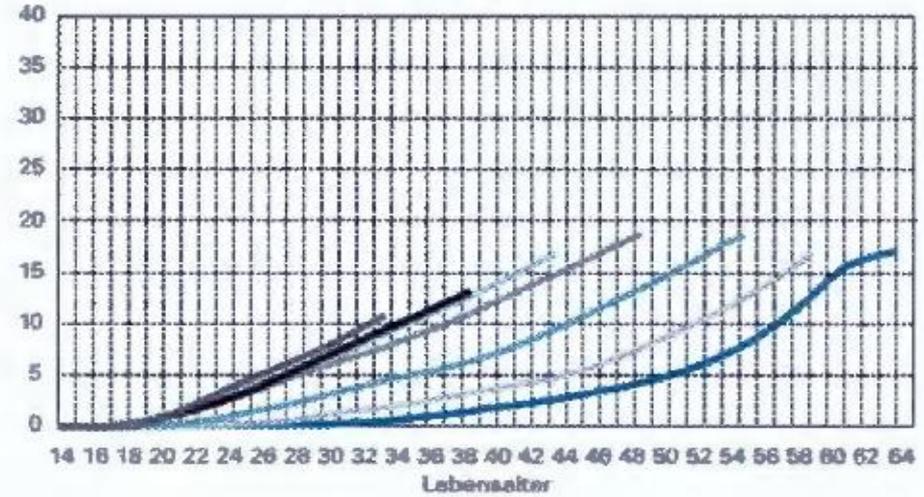
■ 1970-74 ■ 1965-69 ■ 1960-64 ■ 1955-59 ■ 1950-54 ■ 1945-49 ■ 1940-44

Quelle: Trischler 2014, S. 171

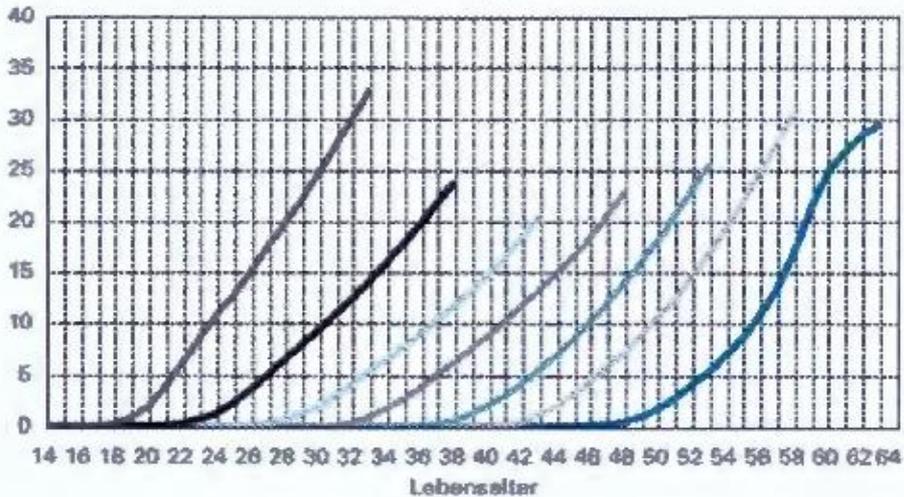
Männer, West



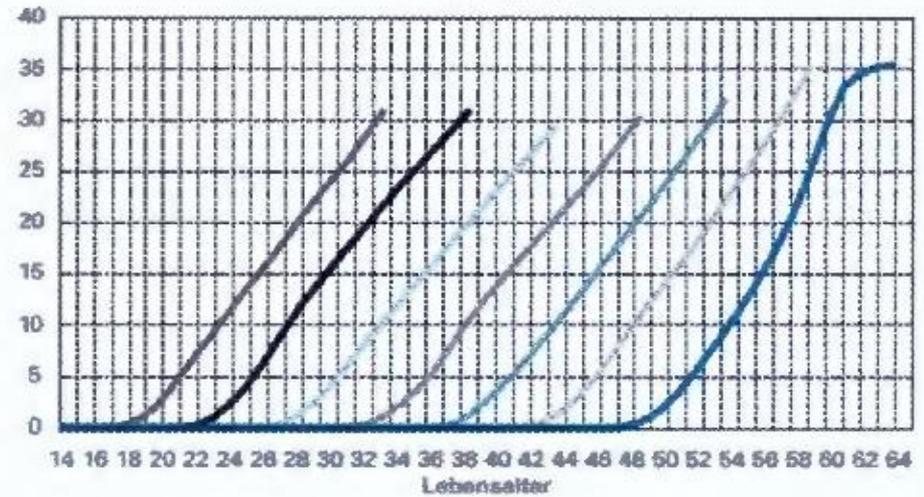
Frauen, West



Männer, Ost



Frauen, Ost



Beispiel: Wohnen

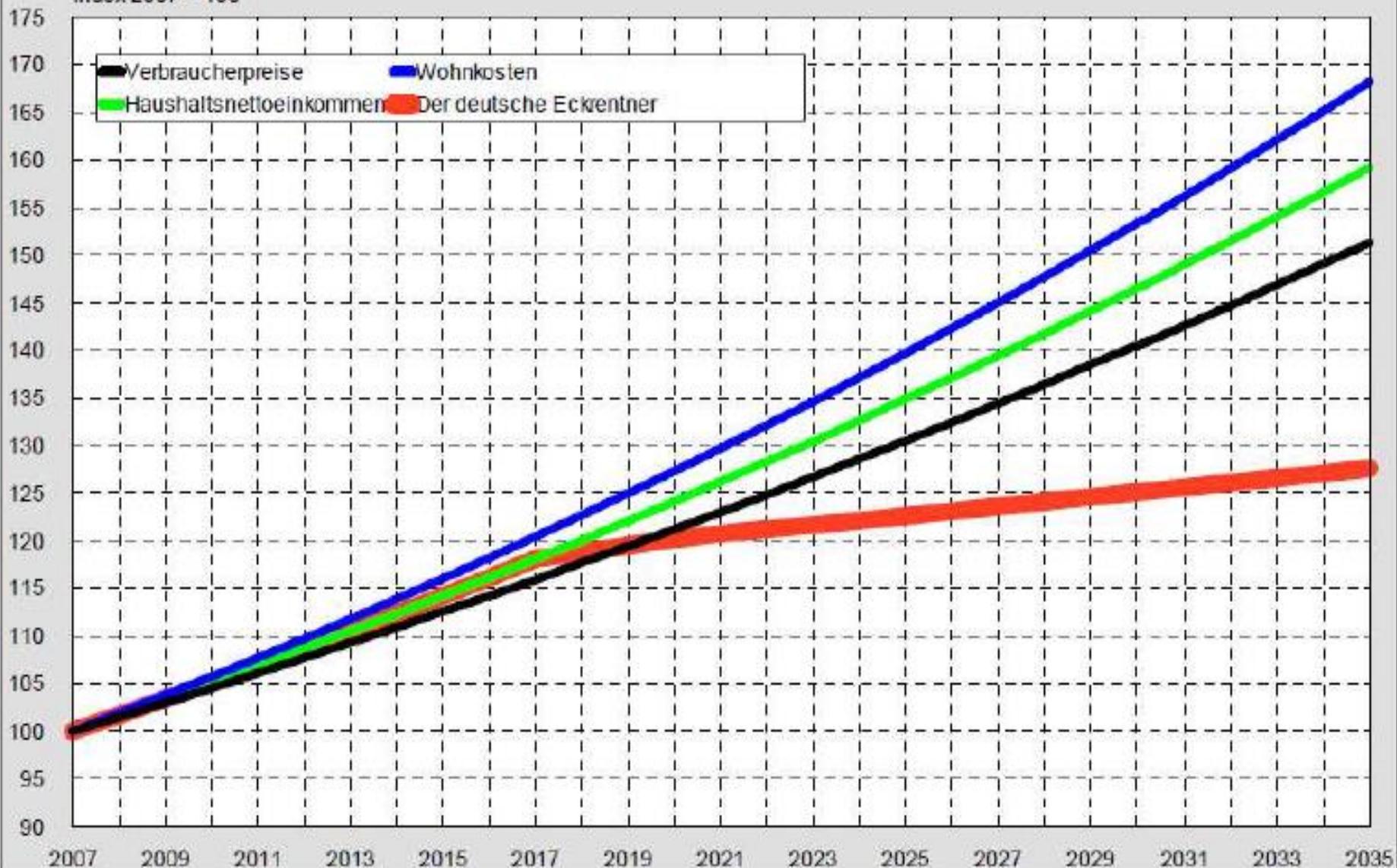
- Immobilienschuldner/innen
- Mieter/innen
- Mangel an mietpreisgebundenem Wohnraum
- Subjekt- vs. Objektförderung
- Primärschuldenproblematik nimmt zu

► Tab 6 Konsumausgaben privater Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen 2013

	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro							
	unter 900	900–1 300	1 300–1 500	1 500–2 000	2 000–2 600	2 600–3 600	3 600–5 000	5 000–18 000
	in Euro							
Private Konsumausgaben	872	1 136	1 384	1 640	2 055	2 557	3 239	4 504
	in %							
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	18,6	16,9	16,1	15,5	14,7	14,2	13,4	11,7
Bekleidung und Schuhe	3,5	4,1	4,3	4,4	4,5	4,7	5,0	5,5
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	47,7	43,6	41,0	39,0	37,2	35,3	33,1	29,3
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände	3,0	3,2	4,1	4,3	4,6	5,0	5,2	6,0
Gesundheitspflege	2,5	2,7	2,8	2,9	3,3	3,8	4,0	5,8
Verkehr	5,6	8,6	9,4	11,2	12,9	13,8	15,6	16,2
Post und Telekommunikation	4,2	3,8	3,7	3,4	3,0	2,7	2,5	2,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	7,2	8,7	9,8	10,1	10,4	10,4	10,8	11,8
Bildungswesen	0,7	0,7	0,7	0,6	0,7	0,8	0,9	1,1
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	3,2	3,7	4,0	4,4	4,7	5,2	5,4	6,4
Andere Waren und Dienstleistungen	3,7	3,9	4,1	4,2	4,1	4,0	4,0	4,2

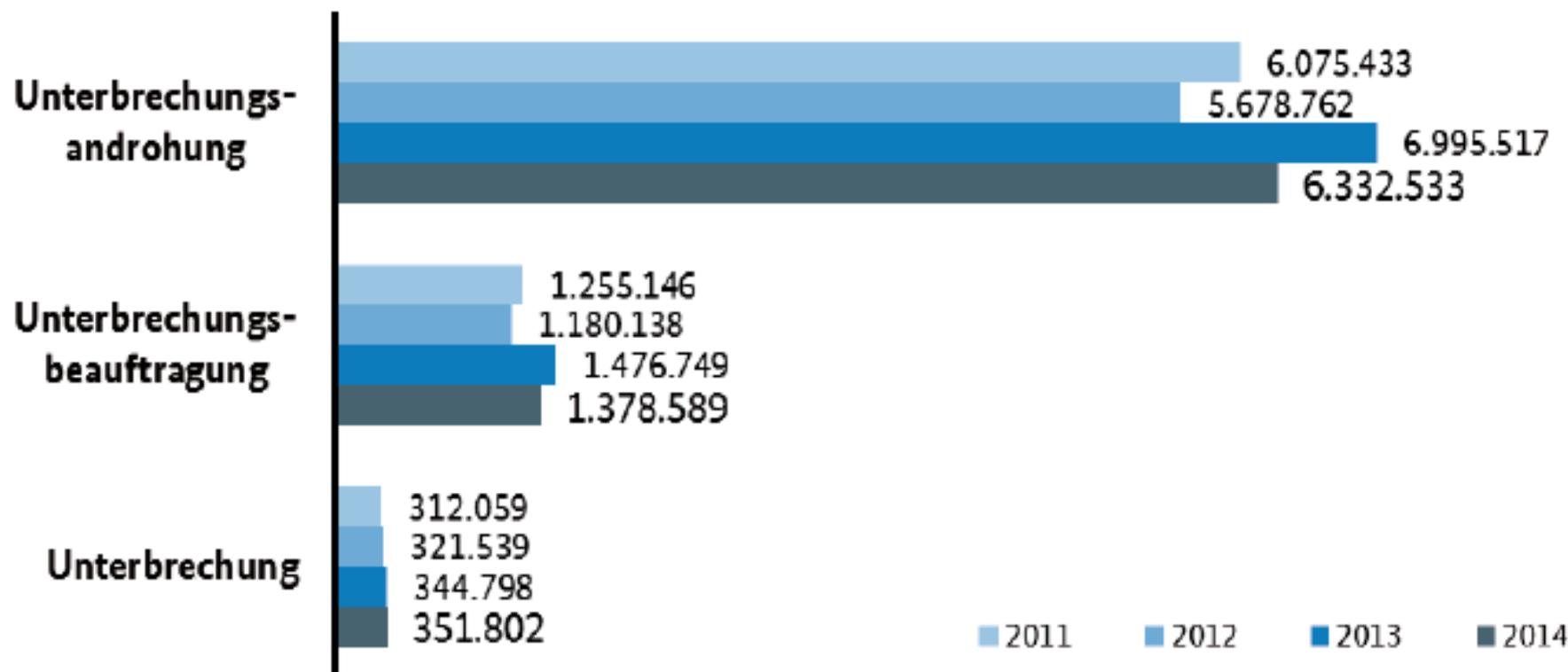
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Index 2007 = 100



Androhung und Beauftragung einer Unterbrechung in der Grundversorgung ; Unterbrechung im Auftrag des örtlich zuständigen Grundversorgers

Anzahl (Elektrizität)



Beispiel: Selbständige

- „Beratungsloch“
- Spezielles Fachwissen erforderlich
- Wenig Angebote
- Entwicklungsbedarf: IHK`s,
Handwerkskammern beteiligen

Beispiel: Junge Menschen

- Finanzwissen geht zurück
- Weniger Vorbildfunktionen in den Elternhäusern
- „Generation sofort“
- Finanzielle Bildung erforderlich (Schule)

Beispiel: Junge Menschen

Problem der Tradierung:

„dysfunktionale Verhaltensweisen im Umgang mit Geld und Schulden werden auf die Kinder übertragen“

(Backert/Wolf 2011)

Beispiel: InsO

- Spezielles insolvenzrechtliches Detailwissen ist obligatorisch vorzuhalten
- Verbraucherinsolvenzverfahren Primat der sozialen Schuldnerberatung...
- **ABER:** genuin eingebettet in ein Gesamtkonzept sozialer Schuldnerberatung als *eine* Sanierungsmöglichkeit
- Aufhebung der Trennung von Schuldner- u. Insolvenzberatung

Beispiel: Bildungsarbeit

- Finanzielle Allgemeinbildung als Teilbereich von sozialer Schuldnerberatung
- Im Konzert mit anderen Akteuren
- Konzeptionelle Klarheit schaffen: Nicht Kreditvermeidung um jeden Preis →
- Krisenmanagement und Entscheidungs- und Planungshilfen
- Lernen, Geld zu nutzen

3. ORGANISATIONSFragen

Organisatorische Aspekte der Weiterentwicklung

- Bedeutung verstehbar machen → SROI
- Leistungen der Schuldnerberatung noch besser bilanzieren → Statistikoptimierung
- Beratungsoptimierung trägerseitig fördern
- Optimale Betriebsgröße von Beratungsstellen finden
- „Schuldnerberaterische Poliklinik“

Organisatorische Aspekte der Weiterentwicklung

- **Vernetzung verbessern**
- **Politischen impact verbessern (AG SBV?!)**
- **Zentraltagung vs. trägerseitiger / regionaler Zersplitterungstagungen**
- **Woran erkennt man gute Beratung: Qualitätssicherung →**
- **Zentrale Zertifizierung von Beratungsfachkräften und Ausbildungsstätten**

Zum Schluss.....

- **In einer Kreditgesellschaft gehört die Schuldnerberatung als Imperativ dazu, wie ein Notarzwagen zum Straßenverkehr**
- **Nicht ausruhen und einrichten, sondern innovativ und neugierig stets aufspüren, wo Nachjustierungen und Neuordnungen nötig sind**

Autor: Prof. Ulf Groth, IfW Hochschule Neubrandenburg

Email: groth@hs-nb.de

Berlin, 23.06.2017

Quellenangaben:

Bertelsmann-Stiftung (2015): Demographie konkret - Altersarmut in Deutschland, Gütersloh

DeStatis

Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt (2016): Monitoringbericht 2016, Berlin

Trischler (2014): Erwerbsverlauf, Altersübergang, Alterssicherung. Zunehmende soziale Ungleichheit im Alter, Wiesbaden